Werbewochen!

Buchbinder, Steindrucker, Lithographen, Chemigraphen pp., Buch- u. Steindrucker-Hilfspersonal, Kartonnagenarbeiter, sowie alle in der Papierverarbeitung Beschäftigten, die sich zur christlichen Weltanschauung bekennen, gehören in den

Graphischen Zentral-Verband

einen allgemeinen Lohnabbau von 12½%. Trotzdem in keinem Betriebe gestreikt wurde, und während der Verhandlungen von beiden Seiten die Zusicherung abgegeben wurde, bis zum evtl. Scheitern der Verhandlungen keinerlei Kampfmaßnahmen durchzuführen, beschlossen die Arbeitgeber am 10. September die Aussperrung in der M.-Gladbach-Rheydter Textilindustrie für den 29. September. Die Arbeitgeber gaben in ihrer Kündigung zu, daß dieser Beschluß erfolgt sei, noch ehe eine Stellungnahme der Arbeiterschaft zu den Arbeitgeberanträgen erfolgt war. Die Oberbürgermeister der Städte M.-Gladbach und Rheydt boten am 21. September den Parteien ihre Vermittlerdienste an. Gleichzeitig bemühte sich auch der Vorsitzende des staatlichen Schlichtungsausschusses, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Fehr um die Beilegung der Differenzen. Während die Gewerkschaften am 26. September sich zu einer Aussprache in diesem Sinne mit dem Schlichtungsausschußvorsitzenden zusammenfanden, beschloß die Arbeitgebervereinigung — wiederum, noch ehe ein Ergebnis dieser Aussprache feststand — auch die Aussperrung der Viersener Textilarbeiterschaft.

Zu dieser Aussperrung lag keinerlei Grund vor. Der Lohntarif der Viersener Textilindustrie war ungekündigt, Lohndifferenzen bestanden nicht. Ohne Rücksicht auf den Einigungswillen der Gewerkschaften und die verschiedenen Vermittlungsversuche wurde die Aussperrung am 29. September durchgeführt. Wieder bemühten sich die Oberbürgermeister und der Schlichtungsausschußvorsitzende um die Beilegung der Differenzen. Der letztere lud die Parteien für den 9. Oktober zu einer erneuten Verhandlung nach M.-Gladbach ein. Während dieser Verhandlungen bzw. am gleichen Tage und noch ehe das Ergebnis dieser Verhandlungen feststand, beschlossen auch die Arbeitgeberverbände des übrigen rheinisch-westfälischen Bezirks die Gesamtaussperrung der Arbeiterschaft in Rheinland und Westfalen. Bereits in dem Einladungsschreiben dieser Verbände wurde als Zweck der Versammlung die Gesamtaussperrung zur Unterstützung der M.-Gladbach-Rheydter Textilindustriellen mitgeteilt. Am 10. Oktober fand eine erneute Zusammenkunft der Arbeitgeber in Düsseldorf statt, in der von den Industriellen der erwähnte Beschluß auf Generalaussperrung in ganz Deutschland gefaßt wurde.

In allen Fällen sind die Aussperrungsbeschlüsse der Arbeitgeber erfolgt, noch ehe die Verhandlungen mit den Gewerkschaften stattgefunden hatten bzw. ergebnislos abgebrochen wurden. Die Aussperrungsmaßnahmen der Arbeitgeber wurden in allen Fällen ohne Rücksicht auf die Stellungnahme der Arbeiterschaft und den Einigungswillen der Gewerkschaften gefaßt. Im Viersener Bezirk ebenso im übrigen Rheinland und Westfalen erfolgte dieser Aussperrungsbeschluß, trotzdem die laufenden Tarifverträge ungekündigt waren und damit den Arbeitgebern die tarifliche Friedenspflicht oblag.

Bei sämtlichen Bewegungen, die in den vergangenen Jahren in der deutschen Textilindustrie geführt wurden, versuchten die Kommunisten die Arbeiterschaft zum Sympathiestreik, zum Bruch der Tarifverträge und zur Generaloffensive gegen die Arbeitgeber aufzuputschen. Die Textilarbeitergewerkschaften sind diesen Versuchen der Kommunisten stets rücksichtslos entgegengetreten und haben gegen ihren Widerstand die tarifliche und moralische Friedenspflicht gewahrt. Die Arbeitgeber haben durch ihr Vorgehen das Gegenteil getan. Unter Hintansetzung von Treu und Glauben haben sie sich über die bestehenden Verträge hinweggesetzt und durch diese Aussperrung einen Kampf provoziert, der sich nicht allein gegen die Textilarbeiterschaft, sondern gegen die öffentliche Wohlfahrt und die Autorität des Staates richtet. Ihrem Vorgehen fehlt jede rechtliche und moralische Grundlage.

Die gesamte christliche Gewerkschaftsbewegung erklärt sich mit den ausgesperrten Textilarbeitern solidarisch. Der in der vergangenen Woche in Bonn tagende Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften faßte einmütig folgende Entschließung:

Die Textilarbeiterschaft des M. Gladbacher Industriebezirkes ist ausgesperrt worden, nachdem die Arbeitgeber Akkordlohnreduzierungen vorgenommen, weitere Lohnkürzungen gefordert und eingeleitete Tarifverhandlungen abgebrochen haben.

Um die M. Gladbacher Textilarbeiter auf die Knie zu zwingen, hat der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie die Gesamtaussperrung von 900 000 Textilarbeitern, trotz laufender Tarifverträge, beschlossen.

Der Ausschuß sieht in dem Vorgehen der Textilindustriellen eine Bedrohung der Bestrebungen der gesamten Arbeiterschaft. Die von den Arbeitgebern verlangte Änderung des Schlichtungswesens, vor allem der Verbindlicherklärung von Schiedssprüchen, erhöht diese Gefahren. Das öffentliche Interesse ist durch das Verhalten der Unternehmer der Textilindustrie bereits gefährdet.

Den ausgesperrten Textilarbeitern bekundet der Ausschuß seine Sympathie und verspricht ihre weitgehendste Unterstützung.

Eine Torheit sondergleichen. Auf dem 26. Verbandstag des Süddeutschen Verbandes katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine nahm der Verbandspräses, Monsignore Walterbach, auch zu der Gewerkschaftsbewegung Stellung. Dabei führte er u. a. aus: „Die Lage der Arbeiterschaft ist an vielen Orten noch recht schlecht. Der Absolutismus des Kapitals, der kollektivistischen Trusts und Konzerne ist brutaler und größer denn je geworden. Angesichts dieser Tatsache ist es eine Torheit sondergleichen, wenn Arbeiter meinen, sie könnten auf die gewerkschaftliche Organisation verzichten. Daß für uns nur die christliche Gewerkschaft in Frage kommt, ist eine alte Forderung, solange die Gewerkschaften bestehen. Ein Mitglied eines katholischen Arbeitervereins, das sozialistisch organisiert ist, ist ein Amphibium! Entweder kalt oder warm, Lauheit ist ekelhaft!"

Die Unorganisierten sind die Helfershelfer der Arbeitgeber und die Totengräber des Aufstiegs der Arbeiterschaft.

Reklame-Unterricht. Die Wissenschaftliche Arbeitsstelle des Verbandes Deutscher Reklamefachleute, E. V., veranstaltet schon seit Jahren an der Handels-Hochschule Berlin Seminarstunden über Werbewesen, die sowohl bei der Studentenschaft als auch bei den Reklamefachleuten lebhaftes Interesse gefunden haben. Auch für das Wintersemester 1928/29 ist ein besonderes, zusammenhängendes Arbeitsprogramm aufgestellt worden. Die Seminarstunden des kommenden Winters dienen den „Arbeiten am Werbeplan". Es soll also Praxis getrieben und dargestellt werden, auf welche Weise die Werbeleiter der verschiedenen Geschäftszweige versuchen, die verwickelten Aufgaben und Notwendigkeiten modernen Werbewesens in ihrem Werbeplan zu erfassen. Es handelt sich um Fragen, die auch jeder Kaufmann und jeder Werbeentwerfer wenigstens grundsätzlich kennen muß, wenn er seine Unternehmungen im heutigen schweren Wirtschaftskampf fördern will.

Die vorgesehenen 12 Doppelstunden mit Vorträgen und Aussprache beginnen am 2. November 1928 mit einem Vortrag von Werbewart Weidenmüller über „Die Grundlagen und das Grundgerüst des Werbeplans".

Die Seminarstunden finden jeweils am Freitag von 18 bis 20 Uhr in der Handels-Hochschule, Berlin, Spandauer Straße 1, Hörsaal 203, statt. Weitere Auskunft erteilt der Verband Deutscher Reklamefachleute, E. V., Berlin W 35, Potsdamer Straße 105 a.

Der Barmer Stadtanzeiger brachte in seiner Ausgabe vom 20. September 1928 folgendes Inserat:

Junge

Buchbinder

z. Etikettieren u. Flaschenspülen ges.

Kritzler

Barmen, Unterdörnerstraße 71.

Diese Firma hat wirklich eine „hohe" Meinung vom Buchbinderhandwerk. Ob sich ein gelernter Buchbinder zum Flaschenspülen melden wird? Oder sollte die Firma auch von der Lehrlingszüchterei im Buchbinderhandwerk erfahren haben? oder von den geringen Löhnen der jungen Gehilfen? Hoffentlich sorgen die Gehilfen durch immer festeren Zusammenschluß dafür, daß auch solche Firmen eine bessere Ansicht vom Buchbinderhandwerk bekommen.

Zunahme der Großbetriebe in der Papierverarbeitung. In der amtlichen Zeitschrift des Statistischen Reichsamtes sind die Ergebnisse der jährlichen Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten veröffentlicht. Diese Erhebungen erfassen sämtliche Mittel- und Großbetriebe im Deutschen Reich, die also mehr als fünf Arbeitnehmer haben. Für die Papierverarbeitung sind folgende Zahlen veröffentlicht: 1927: 2 637 Betriebe (1926: 2 557), 1927: 112 614 Arbeitnehmer (1926: 98 658); darunter 1927: 545 Großbetriebe (1926: 474) mit 1927: 78 293 Arbeitnehmern (1926: 65 237 Arbeitnehmer). Man sieht, daß sich sowohl die Zahl der Großbetriebe, als auch die Zahl der Arbeitnehmer stark vermehrt hat. Im Jahre 1927 ist also eine große Zahl Betriebe (71) von Mittelbetrieben zu Großbetrieben herangewachsen.

Aus unseren Ortsgruppen

Arnsberg i. W. Unsere Versammlung am 14. Oktober war gut besucht. Bezirksleiter Kembügler hielt einen lehrreichen Vortrag „Warum Gewerkschaften?". Gleichzeitig erstattete derselbe Bericht über den Verlauf der Verhandlungen des Manteltarifes mit dem „Api".

In den letzten Wochen hatten wir einen Zugang von 5 Kolleginnen. Da deren tarifliche Einstufung als unbefriedigend bezeichnet werden muß, haben sich besondere Verhandlungen mit der betreffenden Firma als notwendig herausgestellt.

Barmen. Am Mittwoch, dem 3. Oktober, fand unsere Monatsversammlung statt. An Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden eröffnete der 2. Vorsitzende die Versammlung. Nach Verlesung der Niederschrift der vorigen Versammlung referierte Kollege Wessel vom Verbande der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe über „Arbeiterbewegung als Volksbewegung". Zuerst wurde die Frage „Ist die Arbeiterbewegung eine Volksbewegung?" behandelt. Dann schilderte Redner das Verhältnis der Wirtschaft zum Staat. Auch erklärte er einiges über den Ursprung der Wirtschaft, ließ den Tauschhandel, Geldwirtschaft und die Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat an den Augen der Anwesenden vorüberziehen. In der demokratischen Wirtschaftsform sollte der Arbeiter mitbestimmen in Staat und Wirtschaft. Will der Arbeiter diese Staats- und wirtschaftspolitischen Pflichten wahrnehmen, so muß er sich Wissen und Bildung aneignen. Wirtschaft und Arbeiterschaft sind miteinander verbunden. In diesem Zusammenhang kam der Redner auf die materialistische und christliche Weltanschauung zu sprechen. Kein Klassenkampf, sondern mit christlich sozialem Geist durchsetzter Gemeinschaftswille führt zur Volksbewegung. Nur in diesem Geiste können wir einen sittlichen und geistigen Aufstieg der Nation erleben. Kollege Frackenpohl dankte dem Redner für den zeitgemäßen Vortrag, an welchen sich eine rege Aussprache anschloß.

Unter Verschiedenes wurde noch auf den Arbeitsrechtskursus, welcher vom Kartell der christlichen Gewerkschaften veranstaltet wird, hingewiesen. Der nächste Vortrag hierüber findet am 7. November statt. Jeden Monat sollen 2 Vorträge gehalten werden. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung wird bekanntgemacht werden.

Berlin. Die letzte Mitgliederversammlung am Montag, dem 15. Oktober, diente vor allem der Vorbereitung unserer Hauptwerbewoche Ende Oktober. Wenn auch der ganze Monat Oktober und darüber hinaus noch die übrigen Herbst- und Wintermonate im Zeichen tatkräftiger Agitation stehen sollen, so muß die letzte Oktoberwoche besonders dazu angetan sein, alle Kräfte für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung anzuspannen. Bei dem richtigen Einsatz aller Kräfte werden auch die Erfolge nicht ausbleiben. Der übrige Teil des Abends war von Besprechungen über Tarifangelegenheiten und Betriebsverhältnisse ausgefüllt. In einigen Betrieben, in denen allerdings die freien Gewerkschaften die übergroße Mehrheit haben, wird es notwendig sein, einmal mit Hilfe der Gewerbeaufsichtsbehörden gesunde Verhältnisse zu schaffen. Wir werden uns nicht genieren, das nachdrücklichst zu tun. Nach Besprechung der verschiedenen Bildungsmöglichkeiten in diesem Winter wurde die Versammlung

pünktlich geschlossen, um noch „Berlin im Licht" auf uns wirken zu lassen. E. P.

Cleve. Am 6. Oktober hielt unsere Ortsgruppe im Hotel Monte-Bello eine Mitgliederversammlung ab, die leider nicht den Besuch aufwies, als wir es bisher gewohnt waren. Es galt, einige sehr wichtige Punkte zu besprechen. Vor allen Dingen wurde durch die Vorsitzende Nelly Claassen nochmals die Agitation erörtert, da schon einige vergebliche Versuche gemacht waren, wobei festgestellt wurde, daß ja auch die Unterstützung seitens des Gutenberg-Bundes fehlt. Bei richtiger Zusammenarbeit müssen Erfolge zu erzielen sein. Bezirksleiter Kollege Schmitz erklärte darauf, diesbezüglich sich mit den hiesigen Kollegen des Gutenberg-Bundes zu verständigen. Dann ermahnte Kollegin N. Claassen die Kolleginnen und Kollegen, bei der nochmals einsetzenden Werbearbeit eifrig mitzuarbeiten. Kollege Franz Peters berichtete danach über den Verlauf der Konferenz in Duisburg, welche ja auch unter dem Zeichen „Werbearbeit" stand. Hierauf gab Kollege Schmitz eine umfassende Schilderung über die Verhältnisse des graphischen Gewerbes in Süddeutschland, welche mit viel Interesse angehört wurde. Kollegin Claassen hatte dann noch eine wichtige Angelegenheit, wie man die Regeln der Lokalkasse zweckdienlicher gestalten könne als bisher. Hierüber konnte jedoch kein Beschluß gefaßt und mußte dieser Punkt auf die nächste Versammlung verschoben werden. Nachdem sie den Anwesenden, besonders Kollegen Schmitz, für ihr Erscheinen dankte, galt die Mitgliederversammlung als beendet.

An diejenigen Mitglieder, welche unsere Versammlung fast immer durch glänzende Abwesenheit beleuchten, möchte ich auch an dieser Stelle die Bitte richten, doch auch einmal durch glänzende Anwesenheit zu leuchten. N. Cl.

Dülmen. Am Freitag, dem 5. Oktober, fand in unserem Versammlungslokal unsere Monatsversammlung statt. Der Besuch der Versammlung konnte als gut bezeichnet werden. Nach der Eröffnung wurden vom Vorsitzenden besonders unser Bezirksleiter, Kollege Kembügler, sowie der Vorsitzende der Ortsgruppe Coesfeld, Kollege Drüner, begrüßt. Dank gebührte der Schriftführerin für ihre genaue und gute Führung des Protokolls. Ebenfalls wurde unserem Kassierer für seine gute Kassenführung bestens gedankt und ihm Entlastung erteilt. Sodann ergriff unser Bezirksleiter, Kollege Kembügler, das Wort und referierte über die Entstehung und Entwicklung der Gewerkschaften. Der Referent verstand es, die Anwesenden für unsere Ideale zu begeistern und forderte alle auf, mitzuarbeiten und zu werben, bis der letzte in unserem Gewerbe den christlichen Gewerkschaften zugeführt worden sei. Den Ausführungen wurde mit besonderem Interesse gefolgt, und der allgemeine Beifall bekundete, daß der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Unter Punkt Verschiedenes wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß voraussichtlich Ende Oktober vom Ortskartell ein Wochenendkursus stattfinden würde und bat, daß sich von uns doch eine große Zahl daran beteiligen möge. Nach Erledigung der Tagesordnung griffen zwei jüngere Kollegen nach ihren Instrumenten und eröffneten den gemütlichen Teil, der die Anwesenden noch eine Zeitlang gemütlich beisammen hielt.

Krefeld. Am 5. Okt. 1928 fand unsere Monatsversammlung statt. In Vertretung des Kollegen Geradis eröffnete Kollege Th. Brauers um 8½ Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders den Bezirksleiter, Kollegen Schmitz. Kollege Eykmann erstattete einen kurzen Bericht über die Tagung des Bezirksverbandes in Duisburg. Als wichtigste Punkte stellte er die Werbearbeit und die Schulung der Mitglieder heraus, was auch vom Kollegen Schmitz besonders unterstrichen wurde. Kollege Schmitz referierte dann über das Betriebsrätegesetz und schlug vor, in Frage und Antwort Aufklärung über die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes zu schaffen. Dies wurde reichlich getan, und konnte manche Unklarheit über einzelne Gesetzesbestimmungen aufgeklärt werden. Unter Verschiedenes erstattete Kollege Schmitz noch Bericht über die Api-Verhandlungen in Berlin. Er forderte die Mitglieder auf, dem Verbande die Treue zu wahren und rege Werbearbeit zu betreiben, damit unsere Front immer stärker werde. Der Vorstand äußerte sich im gleichen Sinne, und konnte Kollege Brauer gegen 10½ Uhr die gut verlaufene Versammlung schließen.

München. Unsere September-Versammlung stand im Zeichen des Kongresses des internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften. Aus diesem Grunde waren eine ganze Anzahl von Führern unseres Graphischen Zentralverbandes in München anwesend und in unsere Versammlung gekommen. So konnten bei der Eröffnung vom Vorsitzenden, Kollege Reinhardt, begrüßt werden vor allem unser Hauptvorstand, Kollege Hornbach, Köln, dann die Bezirksleiter Mockel, Düren, Schmitz, M. Gladbach, Kembügler, Dortmund, und Wörner, München. Freudigst begrüßt wurde ebenfalls Kollege Emil Ochsner, der Zentralpräsident des Schweizer Christlich-sozialen Buchbinderverbandes. Seitens des Gutenberg-Bundes waren gleichfalls eine Anzahl führender Vertreter erschienen, so Schriftleiter Kollege Bernoth, Berlin, Bezirksleiter Trunz, Nürnberg, Kreis- und Ortsvorstand Taupp, München. Später trafen noch ein vom Gutenberg-Bund Hauptvorstand Thränert und Bezirksleiter Jaletzki

Nach Erledigung der üblichen Geschäfte sprach in einem glänzenden Referat Kollege Mockel, Düren, über die Zukunft unserer christlichen Gewerkschaften unter Besonderer Berücksichtigung der graphischen Berufe. Ausgehend von der Entstehung der christlichen Gewerkschaften kennzeichnete der Redner scharf den Unterschied zwischen der sogenannten „freien" und unserer Gewerkschaftsbewegung. Der Unterschied besteht nicht nur in der gegenteiligen Weltanschauung, sondern in gleich starkem Maße auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Gleichberechtigung in der Wirtschaft war seit jeher unsere Hauptforderung, während man sich auf freier Seite erst in neuerer Zeit zur Wirtschaftsdemokratie bekannte. Die schweren Kämpfe, die unsere alten, erprobten Führer um die Durchsetzung und Festigung unserer Bewegung ausgefochten haben, dürfen nicht umsonst geführt sein, sie müssen von den Jungen aufgenommen werden. Vieles wurde in jahrzehntelangem Ringen auf sozialem, tariflichem und arbeitsrechtlichem Gebiete erreicht. Noch vieles bleibt zu tun, wenn wir das Wort wahr machen wollen: „Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben." Allseitiger Beifall lohnte die begeisternden Ausführungen unseres Kollegen Mockel. In einer wirklich sehr gehaltvollen Aussprache gingen verschiedene Redner auf einzelne Brennpunkte des Referates näher ein, so unter anderem die Kollegen Bernoth und Trunz, wobei ersterer auch auf das Verhältnis des Gutenberg-Bundes zum Graphischen Zentralverband einging. Unser Hauptvorstand, Kollege Hornbach, geißelte in scharfen Worten, nachdem die Sache seitens des Kollegen Brüttinh angeschnitten worden war, die Monopolbestrebungen einzelner sozialistischer Verbände. Diese Bestrebungen bezeichnete er als ein ungeheuerliches moralisches Unrecht. Kollege Mockel ging in seinem Schlußwort auf die Ausführungen der einzelnen Redner ein, dann forderte er die Münchener Kollegenschaft auf, aus der heutigen Versammlung die Lehre zu ziehen und in Zukunft unermüdlich für unsere gute Sache arbeiten zu wollen.

Einstimmig wurde sodann der Antrag der Vorstandschaft auf Erhöhung des Lokalbeitrages angenommen, nachdem der Antrag vom Vorsitzenden begründet worden war. Der Lokalbeitrag wird in den Klassen I, II, III von 20 auf 30 Pf., in den Klassen IV und V von 10 auf 15 Pf. festgesetzt. Dann wurden noch einige lokale Angelegenheiten besprochen. In seinem Schlußwort forderte der Vorsitzende die Kolleginnen und Kollegen, die zahlreich zur Versammlung erschienen waren, auf, sich recht rege an der Werbung zu beteiligen, damit die heutige Versammlung in jeder Richtung ein Markstein in der Geschichte der Münchener Ortsgruppe sei.

Neheim. Am 12. Oktober fand unsere Monatsversammlung statt. Außer den Mitgliedern begrüßte der Vorsitzende H. Kalkuhl unseren Bezirksleiter Ludwig Kembügler, Dortmund. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten hielt Kollege Kembügler ein Referat: „Tarifwesen". Die Versammelten folgten seinen Ausführungen mit der größten Aufmerksamkeit. Unter Verschiedenes wurde das zehnjährige Stiftungsfest besprochen, welches am letzten Samstag im Januar 1929 begangen werden soll. Die Versammlung endete gegen 11½ Uhr.

Regensburg. Anläßlich des internationalen Kongresses der christlichen Gewerkschaften in München besuchte uns am 22. September unser Zentralvorsitzender, Kollege Hornbach, in einer sehr gut besuchten Versammlung und referierte über das Thema: „Welche Lehre ziehen wir aus den Tarif- und Lohnkämpfen der graphischen Berufe?" Die Ausführungen lösten großes Interesse aus, und alle Versammlungsteilnehmer dürften erkannt haben, worauf bisherige Mißerfolge zurückzuführen waren und was geschehen muß, um alle der Organisation noch fernstehenden Berufszugehörigen in die Reihen der Kämpfer einzufügen.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Landtagsabgeordneten, Herrn Professor Prechtl, über die Vorgänge bei dem Abbau des bayerischen Sozialministeriums. Sie lösten eine lebhafte Diskussion aus, zumal einzelne Parteigruppen hierbei eine sozialreaktionäre Haltung eingenommen haben.

Über die internationale Presseausstellung in Köln haben sich die vorgenannten Redner besonders günstig ausgesprochen, zumal durch sie im besonderen der hohe Stand der Kultur bewiesen, der Völkerverständigung die Wege geebnet und den Leuten aus dem Fach Anreiz zu neuen Höchstleistungen gegeben worden wäre. Kollege Hornbach verbreitete sich noch über die Verbandssonderausstellung und dankte im Namen des Hauptvorstandes allen Mitarbeitern auf das herzlichste. Die von den Regensburgern angefertigten Prachtbände zählen mit zu den besten der Ausstellung.

Der Vorsitzende, Kollege Wegmann, dankte dem Kollegen Hornbach und allen Diskussionsrednern und berichtete über die bisherigen guten Erfolge in der Werbearbeit. Die Vorkommnisse in der Tarifpolitik müßten für alle Mitglieder Veranlassung sein, sich an der Werbearbeit und notwendigen Hausagitation zu beteiligen. Den christlichen Firmen könne und dürfe es nicht gleichgültig sein, ob ihr Personal einer sozialdemokratischen oder christlichen Gewerkschaft angeschlossen ist, denn es sei ausgeschlossen, daß ein sozialistischer oder kommunistischer Tendenzbetrieb christlich organisierte Arbeiter beschäftige. Vor allem sei es nicht angängig, daß eine christliche Tendenzfirma unorganisierte Leute dulde oder gar bevorzuge. Im Gegenteil, diese hätten alle Veranlassung, aus weltanschaulichen und wirtschaftlichen Gründen christliche Gewerkschafter vorzuziehen. Im übrigen habe die heutige Versammlung den Nachweis erbracht, daß ein Teil der abseits stehenden Kollegen zu Unrecht mit der gewerkschaftlichen Gegnerschaft ihres Chefs und Meisters operieren. Unorganisierte müsse man als Schmarotzerpilze innerhalb der Arbeiterschaft bezeichnen, da diese den Aufstieg und Fortschritt im Arbeiterstand hindern. Für die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften der graphischen Berufe in Regensburg gebe es in Zukunft nur eine Parole: Stärkung des Graphischen Zentralverbandes.

Graphischer Zentralverband

Geschäftsstelle: **Köln a. Rh.,** Venloerwall 9
Fernsprecher: West 52585 Postscheckkonto: Köln 15171

Abrechnungen sandten ein bis zum 20. Oktober: Düren, Cleve, Elten, Coesfeld, Fröndenberg, Gütersloh, Hannover, Lippstadt, Paderborn, Recklinghausen, Würzburg, Diessen, Freiburg, Seelbach, Worms, Krumbach, Danzig, Köslin, Neuruppin, Brieg, Waldenburg, Viersen, Elbenstock, Bischofswerda, Dresden.

Gelder sandten ein: Freiburg, Barmen, Bischofswerda, Krumbach, Paderborn, Nordhorn, Köln, Danzig, Meschede, Essen, Lippstadt, München, Coesfeld, Fröndenberg, Recklinghausen, Krefeld, Dortmund, Bonn, Viersen, Düren, Waldenburg, Diessen, Waldshut, Mainz, Cleve, Aschersleben, Dresden, Lahr, Seelbach, Elbenstock, Würzburg, Hannover, Worms, Elten, Gütersloh, M. Gladbach, Nürnberg.

Zeilenpreis 20 Pfennig Vorauszahlung erforderlich | **Anzeigen** | Ortsgruppenanzeigen kosten 10 Pfennig die Zeile

Unserem lieben Kollegen
Hans Wittenburg
und seiner lieben Braut herzliche Glückwünsche zur Vermählung.
Ortsgruppe Berlin.

Unserem lieben Kollegen
Wilhelm Collaris
und seiner lieben Braut die besten Glückwünsche zur Vermählung. Die Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma E. Hammans, Düren.

Unserer lieben Kollegin
Elisabeth Meuser
nebst Bräutigam die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.
Ortsgruppe Düsseldorf.

Unserem lieben Kollegen
Hermann Stieler
zum 25jährigen Geschäftsjubiläum bei der Firma Herder & Co. die herzlichsten Glückwünsche.
Ortsgruppe Freiburg.

Unserem lieben Kollegen
Hubert Schroers
nebst Gemahlin zum silbernen Ehejubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Ortsgruppe M. Gladbach.

Unserer lieben Kollegin
Resi Franken
nebst ihrem lieben Bräutigam die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.
Ortsgruppe M. Gladbach.

Unserer lieben Kollegin
Anna Hitzelberger
nebst Bräutigam die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.
Ortsgruppe München.

Unserem lieben Kollegen
Michael Graf und Frau
die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit.
Die Kolleginnen und Kollegen
der Ortsgruppe Nürnberg.

Unserem lieben Kollegen
Heinrich Kleinemeier
nebst Braut zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.
Ortsgruppe Paderborn.

Unserem lieben Kollegen
Johannes Stahl
zum 40jährigen Arbeitsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
Ortsgruppe Paderborn.

Am 27. Oktober 1928 feiert unsere Kollegin
Oehm
ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Friedrich Pustet, Regensburg.

In Treue und Vorbildlichkeit hat sie der Firma ihre Kräfte zur Verfügung gestellt. Auch unserer Organisation war sie stets eine treue Mitarbeiterin. Der liebe Gott möge ihr noch viele gesunde und glückliche Lebensjahre schenken.

Ortsgruppe Regensburg.

Schriftleiter: W. Mockel, Düren, Holzstraße 18, Telefon 3106, Verleger: A. Hornbach, Köln, Venloer Wall 9. — Druck: „Gepag" Großeinkaufs- und Produktions-Aktiengesellschaft deutscher Konsumvereine, Köln.